

Modalität der subjektiven Aussage im Deutschen und im Rumänischen

Victor Chiseliov, dr., conf. univ.,
Liliana Jalbă, dr., lector superior

Rezumat

În limba germană verbele modale manifestă uneori o utilizare mai deosebită, și anume, în expresiile subiective pentru redarea unei acțiuni presupuse. În acest articol se sintetizează capacitatea acestor verbe de a participa la exprimarea subiectivității, precum și „gradul“ de probabilitate. Se propun modalități de traducere ale expresiilor respective din limba germană în limba română.

Die grammatisch-semantische Erscheinung, die in diesem Beitrag behandelt wird, gilt von linguistischer Sicht aus als durchaus erforscht. Der Gebrauch von Satzstrukturen, die durch das Modell „**Modalverb ... Infinitiv**“ repräsentiert werden, sind in den wissenschaftlichen und in den meisten praktischen Grammatiken der deutschen Gegenwartssprache eingehend beschrieben. Dieses Thema gewinnt aber an Aktualität, wenn man es aus kontrastiver Sicht behandeln würde. In diesem Beitrag wird der Versuch vorgenommen, das Inventar von grammatisch-lexikalischen Mitteln zum Ausdruck der Modalität in der subjektiven Aussage in der deutschen Sprache der Gegenwart zu erfassen und dieses mit dem im Rumänischen zu vergleichen.

Es wäre zu diesem Zwecke angebracht, zunächst die Begriffe „Modalität“ und „Subjektive Aussage“ kurz zu beschreiben. Dabei leiten wir uns von der Definition der Modalität als einer „...*semantischen Kategorie, die im allgemeinsten Sinne die Einstellung des Sprechers zum Inhalt seiner Aussage und zu deren Beziehung zur Wirklichkeit beinhaltet.*“ [2, 169]. Unter dem Begriff „Subjektive Aussage“ wird im wesentlichen „...*die subjektive Bedeutung der Modalverben, vor allem Vermutung oder Wiedergabe einer fremden Aussage, die die Beziehung des Sprechers zum Satz charakterisieren*“ [4, 332] verstanden. Anders gesagt, „*In der subjektiven Aussage geben die Modalverben an, in welcher Art und Weise sich ein Sprecher zu dem im Vollverb ausgedrückten Vorgang verhält, d.h., wie hoch er den Wahrheitsgehalt eines Vorgangs einschätzt (Behauptung, Vermutung)*“ [3, 129]. Von der objektiven Aussage unterscheidet sich die subjektive dadurch, dass nicht das Verhalten des Subjekts des Satzes zum Vorgang (z.B. *Notwendigkeit, Wille, Wunsch, Fähigkeit, Möglichkeit, Berechtigung*), sondern die Einschätzung des Sprechers zu dem Inhalt der gesamten Aussage in den Vordergrund rückt.

Aus struktureller Sicht kann das Satzmodell „**Modalverb ... Infinitiv**“ sowohl die objektive als auch die subjektive Aussage repräsentieren. Dieses Grundmodell kann zweifach modifiziert werden:

1. „*Modalverb ... Infinitiv Präsens*“,

z.B. a) *Er soll Medizin studieren.* / b) *Er darf Medizin studieren.* / c) *Er dürfte Medizin studieren.*

Wenn man die Sätze a) und b) einzeln, d.h. ohne Bezug auf einen breiteren Kontext, betrachtet, so ist es schwer zu unterscheiden, ob es in beiden Fällen um objektive oder subjektive Aussage geht. Sie können also zweifach interpretiert werden: 1. *als fremder Wille* bzw. *Berechtigung* (objektive Aussage) oder 2. *als Behauptung* einer Drittperson, der gegenüber der Sprecher eine gewisse Skepsis zum Ausdruck bringt, bzw. *Vermutung* des Sprechers (subjektive Aussage). Der Satz c) gibt auch ohne Kontext die Vermutung des Sprechers wieder; dass es in diesem Fall um die subjektive Aussage geht, signalisiert eindeutig der Konjunktiv II.

2. „*Modalverb ... Infinitiv Perfekt*“,

z.B. a) *Er soll Medizin studiert haben.*

b) Er **dürfte Medizin studiert haben.**

Hier lässt es sich ohne Bezug auf den Kontext behaupten, dass es in beiden Fällen um subjektive Aussage geht, weil die Verbindung des Modalverbs mit dem Infinitiv II ebenso eindeutig wie Konjunktiv II auf die subjektive Aussage hinweist.

Modalverb	Beispiele	Graduierung der Wahrscheinlichkeit	Umschreibung
müssen (Ind.)	Paul muss schon zu Hause sein	95%	sicherlich, höchstwahrscheinlich
müssen (Konj.II)	Paul müsste schon zu Hause sein	85%	sehr wahrscheinlich
dürfen (Konj.II)	Paul dürfte schon zu Hause sein	75%	
können	Paul kann schon zu Hause sein	50%	vielleicht
Können (Konj.II)	Paul könnte schon zu Hause sein	40 %	möglicherweise

In der subjektiven Aussage stehen die Modalverben *müssen*, *können* und *dürfen* (fast ausschließlich im Konjunktiv II) für verschiedene Nuancen der Vermutungsbedeutung. Eine absolute Besonderheit der deutschen Sprache besteht dabei darin, dass die

Graduierung der Wahrscheinlichkeit durch die Variierung von Modalverben in der genannten Satzstruktur vorgenommen wird; die feine Nuancierung des Wahrscheinlichkeitsgrades erfolgt sogar durch den Gebrauch von unterschiedlichen Verbformen eines und desselben Modalverbs. Dies wird durch nachfolgende Tabelle veranschaulicht:

Für die Wiedergabe einer fremden Äußerung stehen in der subjektiven Aussage die Verben *sollen* und *wollen*. Bei *sollen* handelt es sich um eine Behauptung einer im Satz nicht genannter Person oder Personengruppe über das grammatische Subjekt des Satzes. Zusätzlich drückt *sollen* aus, dass der Sprecher die Aussage eines anderen wiedergibt, ohne für deren Wahrhaftigkeit zu bürgen. Bei *wollen* geht es um die Behauptung des grammatischen Subjekts über sich selbst. Dieses Subjekt kann meist 3. Person im Singular und Plural sein; unter Umständen kann noch die 2. Person vorkommen, aber nie die erste.

Beispiel: *Lisa soll schwanger sein.* / **Umschreibung:** *Man behauptet, dass Lisa schwanger ist.*

Im Deutschen liegt jeder Struktur mit Modalverb in subjektiver Aussage eine bestimmte modale Bedeutung zugrunde, die mit Hilfe von einem bestimmten Inventar der Modalwörter umschrieben werden kann. Welche Strukturen und die Möglichkeiten zu deren Wiedergabe bzw. Umschreibung liegen aber im Rumänischen vor? Dies versuchen wir durch folgende Tabelle zu veranschaulichen:

Beispielsatz	Modale Bedeutung	Umschreibung	Ausdrucksmöglichkeiten im Rumänischen
<i>Sie muss /müsste übertreiben /übertrieben haben</i>	starke Vermutung aufgrund objektiver Begebenheiten, Beobachtungen od. Überlegungen (Konj.II schwächt die Gewissheit etwas ab)	Bestimmt (<i>sicher, gewiss, zweifellos</i>) <i>übertreibt sie /...hat sie übertrieben</i>	Ea trebuie să fi exagerat.(conjunctiv)// Ea o fi exagerat, cu siguranță.
<i>Das dürfte stimmen/ gestimmt haben</i>	Unsicherheit, Zweifel; es bleibt offen, ob der vermutete	Wahrscheinlich (<i>vermutlich</i>) <i>stimmt das. /... hat das gestimmt</i>	Aceasta ar putea, firește, să fie așa/să fi fost așa.

	Sachverhalt zutrifft.		
<i>Er kann/könnte Recht haben /gehabt haben</i>	eine vermutete Möglichkeit unter weiteren denkbaren Möglichkeiten	<i>Er hat vielleicht (möglicherweise) Recht /...gehabt.</i>	Ei poate/ar putea, probabil, avea dreptate.
<i>Sie mögen Recht haben, aber das interessiert niemanden.</i>	Unzureichender Gegengrund, gefolgt von einem Satz	<i>Obwohl Sie vielleicht Recht haben, interessiert das niemanden (Konzessivsatz)</i>	Ei vor fi avînd/avut dreptate, pesemne, dar aceasta nu interesează pe nimeni. (prezuntiv)
<i>Ein 12-jähriger Junge soll einen Terroranschlag verhindert haben</i>	Eine fremde Behauptung /Skepsis des Sprechers gegenüber der Äußerung	<i>Man sagt (berichtet, behauptet, erzählt), dass 12-jähriger Junge einen Terroranschlag verhindert hat.</i>	Se spune că un tînar de 12 ani ar fi împiedicat un act terorist. (prezuntiv)
<i>Der Junge will dafür mit einem Orden ausgezeichnet worden sein.</i>	eigene Behauptung des Subjekts des Satzes /Skepsis des Sprechers gegenüber der Äußerung	<i>Der Junge sagt (behauptet, erzählt), dass er dafür mit einem Orden ausgezeichnet worden ist.</i>	Tînărul afirmă ca ar fi fost distins printr-un ordin pentru aceasta. (prezuntiv)

Die kontrastive Analyse der deutschen Satzstrukturen mit Modalverben in subjektiver Aussage hat folgendes ergeben:

- die Satzstruktur „*müssen ...Infinitiv*“, die einen sehr hohen Grad der Wahrscheinlichkeit ausdrückt, kann im Deutschen durch einen Satz mit einer Reihe von Modalwörtern wie z.B. *bestimmt, sicher, gewiss, zweifellos, höchstwahrscheinlich*, die etwa den gleichen Wahrscheinlichkeitsgrad aufweisen, ersetzt werden. Im Rumänischen entspricht dieser eine konjunktivische Struktur und lediglich eine Umschreibung;

- die im Deutschen für den Ausdruck der Vermutung stehenden Strukturen können im Rumänischen durch sog. Prezuntiv wiedergegeben werden*.

- Für die fremde Aussage gibt es im Rumänischen keine äquivalenten syntaktischen Strukturen, dafür aber kann die fremde Äußerung mit einem Satzgefüge (wie auch im Deutschen) umschrieben werden.

* „Prezuntivul a apărut din necesitatea exprimării unei acțiuni presupuse, bănuite, probabile – acțiune pe care enunțatorul nu o cunoaște cu certitudine. Ar fi regretabil ca aceste construcții să dispară, sărăcind limba română” (Mihăileanu, M.).

Quellenverzeichnis

1. Avram, Mioara, *Gramatica pentru toți*. București, 1986.
2. Brigitte Bartschat, Rudi Conrad, Wolfgang Heinemann. *Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini*. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1978.
3. Hall, Karin, Scheiner, Barbara. *Übungsgrammatik. Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene*, 2001, Max Hueber Verlag, D-85737 Ismaning.
4. <http://www.deutschplus.net/pages/332>.
5. Mihăileanu, Mihai, *Considerații privind modul prezuntiv în limba română*. În „Limba română”, nr.4-6, Chișinău, 2006.// <http://limbaromana.md/index.php?go=articole&n=1570>; accesat 19.03.2014.
6. Slave, Elena, *Prezuntivul. Studii de gramatică*, II, București, 1957, p. 53-60.